

## 62. Internationale Walfangkommission: Walfangverbot im 21. Jahrhundert

### Greenpeace-Position zur Zukunft der Internationalen Walfangkommission

#### Hintergrund

---

Die Diskussionen in der Internationalen Walfangkommission (IWC) sind seit Jahren festgefahren. Unnachgiebig stehen sich dabei die am Walschutz orientierten Staaten und die Walfangnationen mit ihren Unterstützern gegenüber. Die endlosen Diskussionen über Schutz und tödliche Nutzung verhindern notwendige Schritte, um den wachsenden Umweltgefahren wie Beifängen in der Fischerei, Unterwasserlärm oder den Folgen des Klimawandels zu begegnen.

Aus Sicht von Greenpeace muss die IWC in Zukunft einerseits den weltweiten Walbeständen eine sichere Zukunft garantieren, und andererseits die Internationale Walfangkommission befähigen, sich den Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen.

#### Grundsätzliches

---

Das seit 1986 bestehende Moratorium für den kommerziellen Walfang gehört zu den größten Erfolgen des internationalen Umweltvölkerrechtes, denn es gewährt den weltweiten Walbeständen größtmöglichen Schutz.

Ein wie auch immer gearteter Kompromissvorschlag, der auch den Anforderungen des 21. Jahrhunderts Rechnung tragen will, muss die Aufrechterhaltung des Moratoriums sicherstellen.

Darüber hinaus müssen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Die Schlupflöcher im Konventionstext, die den Walfang weiterhin möglich machen, müssen geschlossen werden: Insbesondere der Walfang zu wissenschaftlichen Zwecken in international anerkannten Walschutzgebieten muss verboten sein.
- Jede Walfangoperation muss unter der Kontrolle der IWC stattfinden. Dabei muss eine klare Trennung zwischen dem Eingeborenenwalfang (Subsistenzwalfang) und dem kommerziellen Walfang erfolgen.
- Der kommerzielle Walfang muss stufenweise beendet werden. Dazu muss ein Reformzeitplan für die IWC entwickelt werden. Ziel muss der Umbau des Gremiums zu einer Internationalen Walfangkommission werden. Ein modernes Völkerrechtsinstrument muss entstehen, das neben dem Walfang auch den wachsenden Umweltgefahren durch Beifang, Klimawandel, Schiffkollisionen, Lärm und Verschmutzung Rechnung trägt.

#### Greenpeace-Stellungnahme zum bestehenden Vorschlag des IWC-Vorsitzenden

---

Der bestehende Vorschlag würde das Moratorium unterlaufen und den kommerziellen Walfang ohne finales Ausstiegsszenario legitimieren. Denn darin soll weder das Schlupfloch geschlossen werden, den kommerziellen Walfang als wissenschaftliche Forschung tarnen zu können. Noch wird Stellung zu den von verschiedenen Mitgliedsstaaten gemachten Vorbehalten und formalen Einwänden gegen das Moratorium oder das Handelsverbot des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) genommen. Werden diese eklatanten Mängel nicht behoben und der bestehende Vorschlag bei der IWC-Jahreskonferenz im Juni 2010 beschlossen, wird dadurch erst legitimisiert, dass weiterhin

Wale gejagt und ihr Fleisch gehandelt wird. Dies wäre ein massiver Rückschritt für den internationalen Walschutz.

### **Greenpeace-Forderungen im Detail**

---

Folgende Elemente müssen in einem verbesserten Vorschlag berücksichtigt sein:

- Die Einstellung des Walfangs im antarktischen Walschutzgebiet bis spätestens 2013, sowie die Ausweisung eines südatlantischen Walschutzgebietes, in dem keinerlei Walfang erlaubt ist.
- Die Aufrechterhaltung des Moratoriums für den kommerziellen Walfang: Der Artikel 10(e) der ICRW-Konvention muss während der schrittweisen Beendigung des kommerziellen Walfangs erhalten bleiben.
- Eine sofortige Einstellung des Walfangs unter "spezieller Erlaubnis" oder durch Vorbehalte und formale Einsprüche gegen IWC-Maßnahmen. Dadurch werden alle Walfangoperationen unter die Kontrolle der IWC gebracht.
- Die Ausweitung des Walfangs wird verhindert: Keine neuen Walfangoperationen sind erlaubt und bestehende Operationen werden nicht auf neue oder bedrohte Arten ausgeweitet. Bestehende Fangquoten werden nicht erhöht.
- Die Entwicklung von Aktionsplänen, die die Erholung bedrohter Walbestände sicherstellen und dabei alle Bedrohungsfaktoren berücksichtigen, dazu gehören Beifänge, Unterwasserlärm, Verschmutzung sowie der Klimawandel.
- Die konsequente Umsetzung des Handelsverbotes für Walprodukte durch das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES-Listung auf Anhang I). Dazu müssen die von IWC-Mitgliedsländern gemachten Vorbehalte und formalen Einwände gegen diese CITES-Listung zurückgezogen werden. Es darf kein internationaler Handel mit Walfleisch oder anderen Walprodukten stattfinden.
- Die Entwicklung eines Zeitplanes zur Reformierung der IWC mit dem Ziel, das Gremium den aktuellen Standards internationaler Umweltvölkerrechtsabkommen anzupassen.

### **Die Übergangsphase**

---

Unter Berücksichtigung der genannten Elemente würde durch die Annahme des Kompromissvorschlages eine Übergangsphase geschaffen, in der die IWC reformiert werden kann.

Die Übergangsperiode, in denen der kommerzielle Walfang schrittweise beendet wird, muss für fünf anstatt der vorgeschlagenen zehn Jahre ausgelegt sein. Fünf Jahre sind ausreichend, um die notwendigen IWC-Reformen zu beschließen und das Gremium umzubauen. Außerdem muss sichergestellt sein, dass während dieser Zeit keine Walfangquoten vergeben werden, die über das von den IWC-Wissenschaftlern entwickelte Berechnungsmodell RMP und insbesondere über den im RMP festgelegten sogenannten *tuning level*<sup>1</sup> von 0,72 hinausgehen. Die Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen während des schrittweisen Ausstiegs müssen modernen Standards entsprechen: Für die Finanzierung ist das in UN-Gremien übliche Verursacherprinzip anzuwenden.

---

<sup>1</sup> Das RMP-Berechnungsmodell für Walfangquoten arbeitet mit einem so genannten *tuning level*, der Auswirkungen auf die Anzahl der zu tötenden Wale hat. Die Anwendung eines *tuning levels* von 0,72 würde für einen angenommenen Walbestand von ursprünglich 100.000 Tieren bedeuten, dass bei einer Bejagung innerhalb von 100 Jahren am Ende noch 72.000 Tiere vorhanden sind.